

## **Interviewpartnerin: Poliana Baumgarten**

### **Videojournalistin und Filmemacherin**

#### **Teil 5 von 5**

#### **Aufnahme: Januar 2019**

#### **Titel: Empowernde Strategien für Medienschaaffende**

Also ich glaube, es ist wichtig als Medienschaaffende Person, dass man sich ein Netzwerk aufbaut, auch von Menschen die vielleicht deinen Struggle verstehen, ihn vielleicht selbst durchgemacht haben oder vielleicht nicht selber betroffen sind, aber vielleicht lernen wollen, Teil dieser „Mission“ sein wollen, Rassismus aufzuzeigen und antirassistische Arbeit zu machen in Medien und gleichzeitig ist es auch wichtig, dass Personen in Machtpositionen in Medien auch das anerkennen, dass es ein Problem ist, dass es ein strukturelles Problem ist und das wir halt Möglichkeiten für betroffene Personen schaffen müssen, das ist das allerwichtigste, glaube ich.

Da fällt mir meine Freundin Esra ein, Esra Karakaya die macht die Sendung „Black Rock Talk“ und das ist eine, ja man könnte es beschreiben, so ein Diskussionsformat: Sie sitzt da mit People of Color am Tisch und die diskutieren ganz unterschiedliche Themen, also es muss nicht nur Rassismus oder Sexismus oder Homophobie oder solche Themen sein, sondern es können auch ganz triviale Themen sein, die so popkulturell oder gesellschaftlich, einfach mal nur, damit man mal andere Perspektiven hat.

Und wer fällt mir noch ein?

Ja Mayowa Osinubi - über sie habe ich auch eine Folge bei „Berliner Farben“ gemacht.

Sie ist Filmemacherin und Comedian, also sie hat so eine Comedy-Show und sie macht auch sehr viel über Social Media zu Empowerment und antirassistische Arbeit.

Body Mary zum Beispiel, also sie bezeichnet sich selbst als fette Frau und macht so Body Positivity und sehr viel Aktivismus, auch antirassistischen Aktivismus und auch so Body Politics und so weiter, sonst fällt mir ein: „Softy“ von Funk zum Beispiel, kennt ihr das?

Das ist so ein neues Format von das haben die eingeführt, da stellen die Menschen, die aus diesem heteronormativen oder überhaupt normativen, binären Bild, dass man von Menschen hat, komplett rausfallen und dann schon über Body Politics sprechen, über Rassismus, über ähh, ja einfach strukturelle Probleme und das ist ein sehr gutes Format, da sieht man wirklich mal Leute, die man sonst nie sieht und da steht auch individuelle Erfahrung im Vordergrund, dass ist echt cool.

Das ist halt so, wenn du was verändern willst, musst du irgendwie ja auch die Mittel und die Ressourcen dazu haben, ne, deswegen ist es halt viel verlangt von Leuten, die betroffen sind auch strukturelle vielleicht aus einer anderen sozialen Schicht kommen dann von denen zu erwarten, dann mach doch deine Doku oder mach doch dein Film oder was auch immer, weil die Leute oftmals die Mittel auch nicht dazu haben, deswegen ähm müsste man halt auch neue Strukturen schaffen und vielleicht auch selber, wenn man so weit gekommen ist sich Leute mit ins Boot holen, die vielleicht sonst nicht den Zugang zu Medien haben, aber das Interesse haben.

Das macht übrigens Esra, meine Freundin, die „Black Rock Talk“ macht. Hinter der Kamera stehen Interessierte, die vielleicht noch gar keine Ausbildung in Kamera und so was haben, aber sie gibt allen die Möglichkeit, also es ist so ein Prozess, bei dem alle lernen, sie ist auch keine studierte Journalisten - ich glaube sie hat Medienwissenschaften studiert, aber sie ist keine gelernte Host.

Sie hat keine Sprecherausbildung und die Kameraleute haben nicht alle eine Kameraausbildung, sondern das ist, man muss einfach den Leuten eine Chance geben, die interessiert sind, ähm ja vielleicht auch durch Programme und Förderungen und dass man strukturell schaut, dass man vielleicht auch einfach ein Angebot schafft, ne - nicht nur für Interessierte, sondern das man Interesse weckt auch bei Leuten, die nicht dazu kommen oder nicht auf die Idee kommen, dass es vielleicht eine Option wäre Medien zu machen.

Also als Ratschlag würde ich mitgeben an People of Color, die das sehen:

Lasst dich nicht demotivieren!

Ich weiß es ist schwierig und ich weiß es ist hart  
und es werden viele Dinge dagegensprechen,  
dass man sich dem widersetzt und das man es einfach macht  
aber versucht einfach auch Videos und Artikel zu konsumieren,  
die euch empowerern.

Denn es gibt sie, es gibt sie vielleicht versteckt  
und es gibt sie vielleicht nicht super öffentlich,  
auf Zeit.de oder im Spiegel, aber es gibt viele Medienschaffende,  
die versuchen Menschen zu empowerern und das würde ich mir anschauen  
und wenn ihr keine Mittel auch selber Medien zu schaffen,  
dann versucht euch zu Workshops anzumelden bei Initiativen,  
die auch immer wieder versuchen auch Film-Workshops für  
junge Medienmacher:innen oder auch Medieninteressierte anzubieten,  
versucht das kleine Angebot anzunehmen, was existiert und  
einfach recherchieren und nicht demotivieren lassen von  
den Trotteln da draußen

Wenn mehr Leute, die auch Betroffen sind  
in einer Redaktion zusammenarbeiten,  
dann entsteht auch gleich so eine Dynamik  
in der man sich darin unterstützt.